

Für den es. Strebenden ist nicht nur Wahrheit II 11.
seine medit. vorzunehmen, zu beten, wenn „Beten“
im besten Sinne verstanden wird, sondern auch zu
wachen, auf der Wacht zu sein vor schlechten Ein-
flüssen, die da eingreifen wollen, wo eine selbst-
ständige Umgestaltung der Leiber vorgenommen
wird. Ein oberer Satz gegen alle Täuschung heist:
„aller Weg in (geistige Welt) geht durch Herz!“

Man kann während der medit. fühlen, wie
von jedem Punkt des äusseren phys. Leibes Linien
gehen nach einem Mittelpunkte. Dieser Mittelpunk-
t ist das Herz. Im weiteren Verlauf gehen diese
Linien in die entgegengesetzte Richtung weiter in
s hinein. Es ist das wie ein Fühlen des X. Diese
Art Beschreibung ist echt. —
Jedes unserer Glieder steht in Beziehung zu einem
Bilde des Tierkreises, so fließen Kräfte vom Bilde
des Löwen herüber in unser Herz, auch
von der Sonne strömen Kräfte in unser Herz. Eben-
so wirken die Feuergeister auf unser Herz, alle
drei werden oft als Symbole für das Herz genommen.
Löwe, Sonne, Flamme. Wie das Herz so ist
jedes Glied des M. in Beziehung zu äusseren uns stehenden
Kräften; herangewachsen u. eingebettet sind wir
in die ganze Welt.

Wenn wir die Tatsache so recht in unsere Seele leben
lassen, dann nehmen wir in der richtigen Weise auch
den Spruch:

Im geiste lag der Keim meines Leibes.
+

München 20-8-10

Allgemeine Andeutungen II

Im demselben Sinne wie das vorige Mal wollen
wir auch heute den W des Tages anrufen. (Es
ist als ein besonderes Glück anzusehen wenn
eine es. Stunde auf einem Freitag abgehalten
werden können.)

In der Nacht sind wir mit unserm B u. F.

in göttlichen Aethersphären, aus denen wir uns II 12.
Kraft für unser physis. Leben herüber holen. Verbun-
den sind wir mit göttlich - Wesen dort. Deshalb
sollten wir niemals, wenn wir des morgens auf-
wachen, sofort bange alltägliche, egoistische Gedan-
ken haben. Wir schneiden uns ab dadurch von
den Wesen u. Kräften, in die wir übergetaucht
waren während des Schlafes. Sondern ehe wir an
irgend eine Verrichtung des täglichen Lebens, an
irgend einen Gedanken des physis. Daseins herangehen,
sollten wir uns unserer Medit. hingeben, während
welcher wir in Selbstvergessenheit in jenen
Regionen überstauhen. Zur Pflicht, zur heiligen
Pflicht sollte es sich ein jeder Medit. machen,
gleich nach dem Erwachen seine Medit. vorzu-
nehmen, od. doch jedenfalls seine ersten Gedanken
zu diesen hohen Wesen zu lenken.

Aber ein noch höhere heiligere Pflicht, wenn
es eine solche geben kann, sollte es für jeden es
Schwerer sein, sich klar zu machen, wie es nicht
nur sich, nicht nur seinen Mitmenschen, son-
dern auch den hohen Wesen ein großes Un-
recht zufügt, wenn er mit unreinen Gedanken
u. Gefühlen an die Medit. herangeht. Er verun-
reinigt dadurch diese Sphären. U. die Kräfte,
die angewendet werden müssten, um diese Verunrei-
nigung wieder zu beseitigen, werden dem Fortschritt
der M. heit entzogen.

Man kann mit ziemlicher Concentration
seine Übungen durchführen u. doch dabei in
sich unheimlich sein. Dieses Durchführen der Medit.
ist lediglich Sache des Willens. Dieser soll selbst-
verständlich gefestigt u. o. werden. aber dabei
muss das ganze innere Leben geheiligt werden,
so dass ganze hies Heiliges, Hohes in unserer
Seele lebt während unserer Medit.

Wie kann man nicht unreinen Gedanken
u. Gefühle an die Medit. herangehen soll, so soll
man auch nicht mit solchen Gedanken abends in
Schlaf übergehen. auch darüber bringen wir Unrei-
nigkeit in göttlichen Sphären, wenn wir Gedanken
des Hochmuthes, der Eitelkeit, des Stolzes mit dem

über nehmen in die göttliche Aethersphären. Mit II 13.
Gedanken der Ehrfürcht u. des Dankes für die grossen
göttlichen Wesen sollten wir einschlafen. Denn nicht
eine Minute könnten wir länger leben, während
unser I u. Ich im Schlafe heraussen sind, wenn nicht
grosse, göttlichen Wesen unserem phys. u. z. während
dessen erhielten. Mit Ehrfürcht vor den grossen
göttlichen Wesen sollten wir einschlafen.

Der Es. unterscheidet sich von einem Esoteriker
dadurch, dass Gott in ihm lebt, dass er die Gotteskraft
in sich wirksam werden lässt, nicht durch die
Vorstellungen, die er sich von Gott macht. Gerade durch
diese Vorstellungen kann der M. sich schaden, wenn
er später eintritt in d. Es soll dort z. B. seinen X
so finden, wie er sich eben die Vorstellung von gemacht
hat, u. erkennt darüber den wahren X nicht. Denn
der ist anders als jede noch so hohe Vorstellung, die
man sich über ihn machen kann.

Hochmuth, Stolz, Eitelkeit sind Eigenschaften
die gerade ein Es vor allen Dingen ablegen sollte. Auch
da, wo den es. Schüler mehr Hochmuth, Stolz,
Eitelkeit schon abgelegt zu haben, sind die
Eigenschaften doch in feinerer Weise noch vor-
handen. Schon allein in dem Gedanken, diese
Eigenschaften abgelegt zu haben, sehr weit zu sein
in der D., liegt eine gewisse Eitelkeit, eine Eitel-
keit, die viel schlimmer ist als Eitelkeit im
äusseren Leben, weil sie versteckt ist u. sich
auf höhere Dinge bezieht. Wohl können wir
stolz sein auf ein richtiges, klares, logisches Denken,
aber nur dann, wenn es absolut subjektivlos ist.

Wir leben in einer besonders schönen, hoch-
wichtigen Zeit der Vorbereitung auf den X, der uns
Aetherischen erscheinen, sichtbar werden wird.

Um seiner teilhaftig, um ihn dort schauen
zu können, dafür müssen wir uns vorbereiten. Die
anderen M., die nicht das gleiche haben, jäh an
die Theosophie heran, zukommen, werden die
Vorbereitungszeit nicht so miterleben.
Entstanden sind wir aus hohen & Kräfte
heraus, wie wir das diese Tage hindurch danken

hören konnten. Aus dem göttlichen Schosse II 14.
sind wir herabgestiegen. Göttlichen Ursprungs
sind wir. So können wir aus dieser Verkörperung
heraus uns den rosenkreuzerischen Sprüch vor-
halten u. vor unsere Seele stellen:

E. D. M. = Aus gott sind wir geboren.
Aber gleich dabei soll ein Satz stehen, der uns viel
kleiner gestimmt macht. wir sollen ganz auf
geben, uns verheeren, uns hingeben an den X. U. wenn
diese Stimmung so recht vor uns in unserer
Seele steht, dann können wir dem E. D. M. hinzufügen:

In Christo Morimur = In X sterben wir

U. einen weiteren Ausblick darauf, wie wir den
den heiligen u. uns bewusst in uns o können,
gibt uns der Satz des Rosenkreuzer-Sprüch,
der nach dem E. D. M., dem Y. C. M. folgt:

Per Landatum Spiritum reviviscimus = in
heiliger Geiste freiliegen geiste werden wir weiterleben.
U. Wenn wir diesen Rosenkreuzer-Sprüch:

E. D. M. — Y. C. M. — P. S. R.
vor unsere Seele stellen - welchen wir auch als
Grundstimmung unserer medit. zu gründe
legen können - dann werden wir mit allem Verständ-
nis u. mit heiligen Gefühlen den Sprüch in uns
aufnehmen, der da lautet: Im Geiste lag der Kern -

+

Berlin 4 Nov 1910.

Es gibt drei wesentliche Kräfte, die wir nach
unsrer Geburt uns aneignen müssen, das
sind: gehen, Sprechen u. Begreifen. Oberflächlich
betrachtet sind die nur das natürliche Ergebnis
unsrer Wachstums, aber für den Es. haben sie
eine sehr tiefe, innere Bedeutung. Indem wir
gehen lernen, lernen wir uns in gleichgewicht
innerhalb der drei Dimensionen der phys. Welt
finden; durch das Denken werden wir zur Wahrheit